

Im Kleinbasel entsteht ein Jazz-Campus

Bauarbeiten für Haus der Musik an der Utengasse beginnen

ANGELA JORNS

Die beiden Jazz-Abteilungen der Musik-Akademie und der Hochschule für Musik können 2013 den neuen Standort beziehen.

Früher wurden in dem Gebäude Maschinen gebaut, später Drinks ausgeschenkt und Konzerte veranstaltet. Auf dem Gelände der ehemaligen Fabrik von Willy A. Bachofen an der Utengasse soll nach der Zwischennutzung durch den Club «Satisfactory» und das Radioprojekt Open Broadcast nun bald wieder Musik spielen: Die Stiftung Habitat, die das Gelände 2009 übernommen hatte, informierte gestern über den Um- und Neubau der Hausnummern 15 und 17 in eine neue Schule für Jazz.

Bis Oktober 2012 entstehen dafür neue Gebäude rund um den zentralen Innenhof, während die an die Utengasse grenzenden Häuser erhalten bleiben. Für den komplexen Ausbau ist ein weiteres Jahr eingeplant, sodass die beiden Jazz-Abteilungen der Musik-Akademie und der Hochschule für Musik voraussichtlich im Oktober 2013 ihren neuen Standort beziehen können.

ANSCHLUSS AN SZENE. In den bis zu vier Obergeschossen und zwei Untergeschossen der Häusergruppe werden damit Laienausbildung, Berufsvorbereitung und Berufsstudium gebündelt. Ein solcher Jazz-Campus sei in Europa bisher einmalig, sagte Bernhard Ley, Leiter der Abteilung Jazz an der Musikhochschule. Die Jazzschule solle zu einem Hotspot für Kultur und Bildung im Kleinbasel werden, der den Austausch mit der Bevölkerung fördere.

Deshalb wird den bisher 60 Studierenden und 230 Musikschülern an der



Im Modell. Der gestern in Angriff genommene Bau des Hauses der Musik an der Utengasse. Foto Elena Monti

Utengasse nebst 29 Unterrichts- und sieben Übungsräumen sowie Aufnahmestudios und zwei Performancesälen auch ein Jazzclub zur Verfügung stehen. Öffentliche Konzerte und die Jazzschule selber sollen Publikum anlocken: «Mit dem Standort möchten wir das Kleinbasel beleben», sagte Klaus Hubmann, Geschäftsführer der Stiftung Habitat.

Der Anschluss an die Kultur- und Musikszene ist denn auch der Grund, weshalb die Jazzschulen von ihrem bisherigen Standort an der Reinacherstrasse im Kreativwirtschaftsareal Dreispitz wegziehen: «Es gab keinen guten Publikumszustrom, der Dreispitz ist zu weitläufig», so Ley.

In der engen Umgebung an der Utengasse wird der Musikbetrieb auf die Anwohner Rücksicht nehmen müssen. Katharina Schmidt, Leiterin Bau und Unterhalt bei Habitat, sieht allerdings wenig Konfliktpotenzial: «Dank baulichen Massnahmen wird der Unterricht gegen aussen kaum wahrnehmbar sein.»

Wegen der Lärm- und Verkehrsbelastung durch die Bauarbeiten habe man sich bereits im Vorfeld mit den Nachbarn abgesprochen. Wie viel der Bau des Campus kostet, wollte Klaus Hubmann nicht bekannt geben.